

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarg in Elbing. Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 143.

Elbing, Sonntag

22. Juni 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. Juni bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfang des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altp. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den **Abholstellen** pro Quartal **1,60 Mk.** mit Botenlohn **1,90 „** bei allen Postanstalten **2, — „** mit Briefträgerbestellgeld **2,40 „**

## Abholstellen der „Altp. Ztg.“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergertorstraße.  
Max Krüger, Kaufmann, Sohezzinnstraße.  
Ludwaldt Nachf., Miv.-Gesch., Neufährterfeld 35.  
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischervorb. 7.  
Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.  
Adolph Anders, Wehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.  
Rudolph Reich, Königsbergertorstraße 11.  
Gustav Meyer, Königsbergertorstraße 36.

## Zum deutsch-englischen Abkommen.

Die von uns bereits in der Freitagnummer erwähnte Depesche Lord Salisbury's an den englischen Botschafter in Berlin, Malet, über die deutsch-englische Abmachung enthält interessante Mittheilungen über die Geschichte der Verhandlungen, besonders über die von Deutschland erhobenen Ansprüche. In derselben heißt es: „Die Ansprüche der deutschen Regierung beruhen hauptsächlich auf der Behauptung, daß, wo eine Macht die Küste behauptet, eine Macht nicht ohne Zustimmung unbeanspruchtes Land im Hintergrunde besetzen dürfe. Man würde zu weit gehen, wollte man versichern, daß diese Behauptung im internationalen Brauche vollständig haltlos sei, aber die Wirksamkeit kann nicht ganz unbegründet sein, so lange die Grenzen, innerhalb welcher sie sich beschränken sollte, schwer zu ziehen sind. So viel ich sehe, bestand der ursprüngliche Anspruch der deutschen Regierung darin, daß das gesamte Gebiet zwischen ihrer Einflußsphäre und dem Kongostaat ihr als natürliches Hinterland zufallen sollte; das würde die deutsche Grenze an den 1. Grad südlicher Breite nördlich und 11 Grad südlich bis zu den Grenzen des Kongostaates geführt haben. Betreffs des südlichen Theils konnte die englische Regierung auf die englischen Missionsstationen der African Lakes Company am Nyassa, Tanganyika und Stevenson = Road hinweisen, die sich nicht durch allgemeinere Ansprüche Deutschlands bei Seite schieben ließen, aber nördlich vom Tanganyika gab es keine religiösen oder kommerziellen Niederlassungen; auch erstreckten sich Stanley's Verträge nach der von Maximilian Salisbury unterbreiteten Karte nicht über den ersten Grad hinaus. Daher konnte die Regierung nichts gegen die deutschen Ansprüche vorbringen, welche durch den Umstand unterstützt wurden, daß sie den Victoria-See in zwei gleiche Theile theilten. Auf diese Erwägungen hin behielt England den Stevenson Road und das Gebiet zwischen Stevenson Road, dem Nyassa und dem Kongostaat, Deutschland dagegen behält nördlich des Tanganyika bis zum ersten Grad südlicher Breite, aber um die Grenze möglichst nahe mit Stanley's Verträgen zu vereinbaren, soll die Grenzlinie südlich abgemessen, um den Mumbito-Berg in das britische Gebiet einzuschließen.“ Die Depesche besagt weiter, Deutschland wird alles Gebiet nördlich der britischen Einflußsphäre aufgeben. Dadurch kommt das Sultanat Witu mit der Insel Manda Patta und dem Zubu-Gebiet, dessen Protektorat Deutschland jüngst übernahm, unter britische Herrschaft. In Folge dieser Abmachung wird, den Congostaat abgerechnet, der britische Einfluß seinen europäischen Mitbewerber zwischen dem ersten Grad südlicher Breite und Ägypten haben, entlang dem Gebiete, welches südlich und westlich von italienischem Protektorat Aboissinin und Galla-Land liegt. Die übrigen Ausführungen decken sich mit den Vertragsbestimmungen.

Im englischen Parlament ist die Annahme des Uebereinkommens, wie der „Post“ aus London gemeldet wird, nimmere unzweifelhaft; doch ist die Bill, die Cession Helgolands betreffend, erst Mitte Juli zu erwarten. Lediglich des Prinzips wegen will die Opposition die Zustimmung der Bewohner Helgolands verlangen.

Im englischen Oberhause erklärte Lord Salisbury am Donnerstag, die Regierung habe, bevor sie die Abtretung Helgolands beschloß, die Ansicht maßgebender militärischer Rathgeber, nicht aber die Ansicht der Bevölkerung Helgolands eingeholt; ein Plebiszit gehöre nicht zu den Traditionen Englands. Er habe guten Grund zu glauben, daß, wenn die Bewohner Helgolands früher gegen eine Vereinigung mit Deutschland gewesen seien, der Grund davon hauptsächlich in der Furcht vor der Konfiskation bestanden habe. Die Regierung habe stillschweigend, das von den zur Zeit der Abtretung der Insel lebenden Bewohnern Helgolands keiner der obligatorischen Heeres- oder Flottenpflicht unterworfen sein solle. Die Verhandlungen mit Deutschland seien meist mündlich geführt worden, der auf das Abkommen bezügliche Schrift-

wechsel sei nicht umfangreich. — Der Deputirte Buchanan richtete an den ersten Lord des Schatzes Smith die Anfrage, ob, falls die die Abtretung Helgolands betreffende Bill vom Parlamente abgelehnt werde, auch die übrigen Bestimmungen des deutsch-englischen Abkommens hinwärtig würden. Smith erwiderte, seiner Ansicht nach könne, wenn ein wichtiger Theil des Abkommens nicht ratifizirt werde, auch der Rest des Abkommens nicht aufrecht erhalten werden. Er gebe diese Erklärung indes ohne Ermächtigung Seitens der übrigen Kabinetmitglieder ab; Fragen dieser Art sollten doch billiger Weise nicht ohne vorherige Ankündigung gestellt werden.

Auch Stanley hat sich jetzt über den deutsch-englischen Vertrag in äußerst zustimmender Weise ausgesprochen und Deutschlands Mäßigkeit gepriesen. In Folge dessen verstummt die Opposition jenseits des Kanals dagegen allmählich und allgemein wird die Ansicht ausgesprochen, England habe ein „ausgezeichnetes Geschäft“ gemacht und brauche Deutschland den Besitz Helgolands nicht zu mißgönnen. Biersch wird auch geglaubt, das Abkommen enthalte noch einige geheime Artikel, welche Lord Salisbury einseitig zurückhalte. Was die Abtretung Helgolands betrifft, so werden Einwände gegen sie, wie schon erwähnt, von der Opposition nicht erhoben werden; dagegen sollen viele Konjunktive von dem Vorschlage nicht sehr erbaunt sein, und es wäre möglich, daß der betreffende Gesetzesentwurf, wenn seine Annahme auch durch die Genehmigung der Opposition gesichert erscheint, doch Gegenstand einer ziemlich erregten Erörterung würde. In Bezug auf die Stephenson-Straße herrscht in den deutschen Kommentaren zu der Uebereinkunft noch vielfach Unklarheit. Wenn behauptet wird, daß die Straße nach dem Abkommen in deutschen Besitz falle, so widerspricht dem die Depesche Salisbury's an den englischen Botschafter in Berlin, aus welcher hervorgeht, daß England die Stephenson-Straße behält, ebenso wie seinen Anspruch auf die ganze Gegend zwischen der Straße, dem Nyassa-See und dem Kongostaat nördlich des 11. Gr. süd. Br.

Eine Erklärung Frankreichs über das deutsch-englische Abkommen ist für Sonnabend zu erwarten. Der Minister des Auswärtigen hat sich in dem gesetzgebenden Körper zu Paris bereit erklärt, eine Interpellation Deloncle an diesem Tage zu beantworten. Deloncle will in Erinnerung bringen, daß im Jahre 1862 England und Frankreich eine Deklaration unterzeichnet haben, durch welche beide Mächte sich verpflichteten, die Unabhängigkeit Zanjabars unangetastet zu lassen, und daß im Jahre 1886 Deutschland diesem Abkommen beigetreten sei. Deloncle ist der Ansicht, daß nichts die beiden ersten Kontrahenten von ihren Verpflichtungen entbinden könne.

Der „Temps“ in Paris schreibt in Bezug auf das englische Protektorat über Zanjabar: „Die Mächte, welche mit Zanjabar Verträge abgeschlossen haben, werden bei dieser Absorbtion eines unabhängigen Staates ein Wort mitzureden haben.“

Die römische „Riforma“ weist die in einigen Blättern ausgesprochene Besorgnis, daß durch das deutsch-englische Abkommen die Interessen und Rechte der Italiener in Ostafrika verletzt werden könnten, als vollständig unbegründet zurück. Italien habe niemals Ansprüche auf das Sultanat Witu erhoben, noch auch auf die daran grenzende Küste bis Kismayu hin; Italien übe an anderen Punkten der Küste die Schutzherrschaften und Einflüsse aus, die es angekündigt habe und die von den Mächten anerkannt seien, und werde dort Interessen schützen, wenn es dazu Grund haben sollte. Uebrigens habe England der italienischen Regierung bei der Anzeige von der beabsichtigten Uebernahme des Protektorats über Zanjabar die positive Zusicherung ertheilt, daß alle und jede Rechte Italiens oder seiner Staatsangehörigen in der gewöhnlichsten Weise respektirt werden würden.

Die deutschen Kolonialfreunde klagen über das englische Protektorat über Zanjabar in der „Köln. Ztg.“ wie folgt: „Am schwersten aber und in unberechenbarer Weise wird unsere ostafrikanische Kolonie dadurch geschädigt, daß England die das eigentliche Sultanat von Zanjabar bildenden Inseln Zanjabar, Pemba, Mafia u. s. w. unter seinen Schutz stellt, d. h. in Besitz nimmt. Sie sind der deutsch-ostafrikanischen Küste so vorgelagert und liegen derselben so nahe, daß sie den Verkehr völlig beherrschen. Im besonderen gilt dies für die Insel Zanjabar selbst, die so zentral vor unsern Hauptstädt Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Saadani und Pangani liegt, wie Helgoland vor der Elbe- und Weser- und Eidermündung, die aber nicht bloß ein kahler, hafenloser Felsen, sondern eine große und reiche Insel, größer als Fünen, und seit undenklicher Zeit der natürliche Mittelpunkt des gesammten Verkehrs an der Küste ist, der Ausgangspunkt aller Unternehmungen, der Endpunkt des Telegraphenabzweigs nach Europa u. s. w. Durch den Uebergang der Insel Zanjabar in die Hände einer europäischen Großmacht wird der Werth unserer ostafrikanischen Kolonie stark vermindert bezw. ganz in Frage gestellt.“

Als einen harten Schlag für die deutsche Sache in Ostafrika bezeichnete Freiherr v. Graevenitz, der Stellvertreter Wislmanns, nach den „Augsburger Neuesten Nachrichten“ die Anerkennung eines englischen Protektorats in Zanjabar. Zanjabar sei der Schlüssel

zu Ostafrika. Alle ostafrikanischen Fürsten, auch der vielgepriesene „reiche“ Tippu Tip stehen zu den in Zanjabar ansässigen Jüdieren in einem stark angespannten Kreditverhältnis. Das Zanjabarer Geld erstreckt seine Macht durch ganz Afrika hindurch. Auch was das wirtschaftliche Verhältnis heißt, ist leicht zu sehen: Wer Zanjabar hat, der hat Afrika.

Daß das Protektorat über Zanjabar, welches Deutschland England eingeräumt hat, den ganzen Werth von Deutsch-Ostafrika vollständig herabdrückt, wird von Blättern, die auf den verschiedensten kolonialpolitischen Standpunkten stehen, übereinstimmend mit unjeren Darlegungen rückhaltslos anerkannt, so beispielsweise in der „Kreuzzeitung“. Auch die „Hamburgische Börse“ schreibt: „In Zanjabar haben wir alte und feste Handelsverbindungen, haben hamburgische Häuser aus eigener Thatkraft einen überaus werthvollen Stützpunkt für deutsche Unternehmungen geschaffen ist deutscher Einfluß von Jahr zu Jahr gewachsen. Vor einigen Monaten erst ist in der Begründung der Vorlage betreffs der Reichspost-Dampferlinie nach Ostafrika auf die große Bedeutung gerade Zanjabars für unseren Handel hingewiesen worden; es hieß daselbst, daß der Waaren-Umsatz der in Ostafrika zum Theil schon seit langen Jahren ansässigen deutschen Handelshäuser wesentlich umfangreicher als der direkte Waaren-Austausch zwischen Deutschland und Ostafrika und in Zanjabar sogar den englischen Häusern überlegen ist. In Rücksicht auf die engen und zukunftsreichen Beziehungen zu Zanjabar namentlich ist die Errichtung der deutschen Ostafrika-Linie hier mit großer Genugthuung begrüßt worden, und nun wird gerade dieser wichtigste Knotenpunkt des gesammten ostafrikanischen Handelsverkehrs, der Schlüssel zum Innern, England überlassen, denn sein Protektorat bedeutet dort seine Suprematie!“

Die „Dresdener Nachrichten“ sind ganz trübselig über das deutsch-englische Abkommen, bei welchem — das ist der Inhalt ihrer Ausführungen — Deutschland Alles verliert und England Alles gewinnt. In dem Artikel findet sich folgender Satz: „Schmerzlich ist auch die Auslieferung Witus und der Somalilüste an England. Sie ist freilich nur die Folge eines armen Bocks, den Graf Herbert Bismarck beim Abschluß des Abkommens von 1886 geschossen hatte. Durch einen jetzt unbegreiflichen Fehler wurde bei der Grenzregulirung der Tanafluß zu englischem Gebiete geschlagen und der Sultan von Witu, der treu zu Deutschland stand, seinen englischen Bedrängern preisgegeben. Jetzt rächt sich der 1886er Fehler.“

In Betreff der Abtretung von Helgoland behauptet die „Ball Wall-Gazette“, Graf Herbert Bismarck habe bereits 1889, zur Zeit des Aufenthalts Kaiser Wilhelms in London, vergebens versucht, die Abtretung Helgolands im Austausch gegen Damaraland durchzusetzen.

Nach einer Meldung des „Hamb. Korresp.“ aus Berlin ist man in Berliner politischen Kreisen der Ansicht, daß nach Erwerbung der Insel Helgoland eine zwanzigjährige Zollfreiheit zugethan werden würde. Die Insel soll dem Regierungsbezirk Schleswig unterstellt werden.

## Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 20. Juni.

Die Berathung über die Gewerbegerichte nimmt ihren Fortgang. Zur Debatte stehen §§ 72 und 12 Abs. 3.

Abg. Viehl (Zentr.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse, weil die Innungsschiedsgerichte geeigneter als die Gewerbegerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten seien.

Abg. Eberly (freis.) erwidert, daß es sich für ihn hier nicht um Innungen, sondern um eine große soziale Frage handle. Das Innungsschiedsgericht neben dem Gewerbegericht sei eine Ungeheuerlichkeit, die nicht, so lange das Haus ein gesetzgeberisches Gewissen habe, sanktionirt werden dürfe. Darum sei der § 72 zu streichen oder ev. den Innungen die Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Beschäftig zu belassen.

Abg. v. Cuny (n.-l.) erklärt gleichfalls, daß das Nebeneinanderbestehen zweier Kompetenzen juristisch unmöglich, für das Leben unerfreulich sei.

Ein Schlußantrag geht darauf von den Abgg. v. Massow (kons.), v. Heeremann (Zentr.), v. Michbach (Reichsp.) ein, über welchen der Abg. Meyer (freis.) als „sehr bemerkenswerth“ namentliche Abstimmung beantragt. Diefelbe ergiebt die Ablehnung des Antrages mit 124 gegen 112 Stimmen. Die Debatte wird also fortgesetzt.

Abg. Auer (Soz.): Für den § 72 sind nur die Freunde der Innungen, welche nach Herrn Viehl so sehr geeignet sein sollen, mit den Arbeitern zu verhandeln, in der That aber nur beschließen können. Es steckt in ihnen ein vielköpfiger König Stumm, (Heiterkeit!) und darum ist die Ablehnung gegen sie offenkundig. Wohl halten die Arbeiter nicht immer Maß, aber die Arbeitgeber, welche das Ausstreuen aus den Fachvereinen fordern, jedwede Vereinigung erschweren, gestatten sich eben alles. Wer dem § 72 zustimmt, macht die Arbeiter, insoweit sie bei Innungsmeistern arbeiten und dadurch ihres Wahlrechts zu den Gewerbegerichten verlustig gehen, von dem guten Willen der Arbeitgeber abhängig. Ehe das geschieht, stimmen

wir Mann gegen Mann gegen das ganze Gesetz und — verlassen Sie sich darauf: Bei Philippin sehen wir uns wieder! (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Miquel (nat.-l.) glaubt, daß die Innungen bei der Annahme dieses Paragraphen selbst ein schlechtes Geschäft machen werden, da das Innungsschiedsgericht entgegen dem Gewerbegericht, welches das Vertrauen der Arbeiter besitze, zu ewigen aus dem Nebeneinanderbestehen resultirenden Klagen Veranlassung geben werde, und da die Frage, wo ein Geselle seine Streit-sache entscheiden lassen solle, dem Zufall überlassen bleibe. Darum stimmte er prinzipieller für den Antrag Auer.

Abg. Meyer (freis.): Er wünsche den Innungen alles Gute, aber das Beispiel zeige, daß diese für ihre eigentlichen Zwecke außerordentlich wenig verwendeten. Die Berliner Wöthcherinnung gebe für Gehälter 495 Mk. aus. Das sei nicht viel. Aber für Innungszwecke gebe sie noch weniger aus, nämlich — gar nichts. In der That seien Innungsschiedsgerichte so lange gut gewesen, als man nicht besseres hat. Schließlich müsse er sich wundern über das Schweigen der Regierung, welcher er durch Verhinderung des Schlußes der Debatte habe eine zarten Wink geben wollen (Heiterkeit), indem er dafür gesorgt, daß ihr nicht das Wort entzogen werde (Heiterkeit). Er warte ab, ob sie die Gelegenheit zu sprechen ergreifen werde.

Die Abgg. Viehl (Zentr.) und v. Kleist-Nehow (kons.) verteidigen die Kommissionsbeschlüsse. Der Reichstag möge zeigen, daß er mehr Herz für die Arbeiter habe, als die Sozialdemokraten.

Abg. Nath Lehmann beschränkt sich darauf, den Nachweis zu führen, daß die Regierungsvorlage nicht so weit gehe, als die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Böckel (Antisemit) wünscht die Erhaltung und Kräftigung der Innungen, deren Feinden nur an der Zersetzung der Gesellschaft (Zuruf: Antisemite!) liege. Zu diesem Zwecke scheuten sich die Sozialdemokraten nicht, Gelber von Börsenleuten und aus Frankreich anzunehmen.

Abg. Bebel: Der Redner hat da wiederum Lügen —

Präsident von Levekov ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Bebel: Wenn der Präsident mich hätte fortfahren lassen, so hätte er gehört, daß ich Lügen im Auge hatte, die ich bereits in vielen Blättern gefunden und die der Abg. Böckel für wahr gehalten hat.

Präsident von Levekov: Wenn der Herr Abgeordnete so fortfahren wollte, müßte ich den Ordnungsruf zurücknehmen.

Abg. Bebel: Thatsächlich haben wir von Börsenleuten nichts erhalten, nur von Arbeitern. Wenn wir auf den Listen 25,000 Mk. als von einem Bankier herrührend bezeichneten, so geschah es, um die Wirkung auf unsere Gegner zu erproben (Heiterkeit). Redner ergreift sich sodann in Betrachtung über die Innungen und die Fruchtlosigkeit, auf diesem Wege den Mittelstand zu heben.

Die Debatte wird geschlossen. Es erfolgt die Abstimmung. Die Anträge Eberly (über das affektive Wahlrecht der Frauen), Auer (über Beginn des Wahlrechts mit dem 21. Jahre, und § 12 Abs. 3), Eberly (Streichung des § 72) werden abgelehnt, der letztere mit 122 gegen 114 Stimmen, die sich aus der ganzen Linken, den Polen und Prinzen Carolath zusammenfassen. Die in Frage stehenden Paragraphen werden in der Fassung der Kommission angenommen.

Sonnabend: Fortsetzung. Interpellation betr. Vieh-einfuhr aus England.

## Politische Tagesübersicht.

England.

Berlin, 21. Juni.

— Neuerdings traten die Gerichte von einer Erschütterung der Stellung des Kriegsministers General Werdy du Bernois mit gesteigertem Bestimmtheit auf. Jetzt wird in militärischen Kreisen zugegeben, daß allerdings „Friktionen“ bestanden hätten, daß dieselben aber beigelegt worden seien und damit die Stellung des Kriegsministers um so mehr befestigt erscheine.

— Im preussischen Handelsministerium ist man zur Zeit mit der Prüfung der Frage des Befähigungsnachweises befaßt. Wie erinnerlich, hatten die Handwerkervereinigungen eine Eingabe um Erfüllung ihrer Wünsche dem Kaiser überreicht. Diese Eingabe ist an das Handelsministerium zur Begutachtung übergeben worden und Herr v. Berlepsch hat eine erneute Prüfung der einschlägigen Fragen, speziell des Befähigungsnachweises angeordnet.

— Der Direktor im statistischen Amt des Reiches hat zwei Hilfsarbeiter, welche sich als Verfasser eines Artikels in der „Volkszeitung“ zur Frage der Gehaltsverbesserung bekannt hatten, sofort entlassen.

— Der Bericht der Militärkommission des Reichstags ist gestern festgestellt worden. Er ist sehr kurz und besteht im wesentlichen nur aus den Erklärungen des Kriegsministers, des Finanzministers und der bekannten Rede des Generals Bogel von Falkenstein gegen die zweijährige Dienstzeit.

— Die Zollentnahmen im Schutzgebiete Kamerun 1889—90 belaufen sich auf 200,526 Mk., im Tagogebiete auf 91,270 Mk. Sie übersteigen in beiden Gebieten die Ausgaben beträchtlich.

In der Arbeiterschulskommission des Reichstags kam die Gewerbeordnungsnovelle zur Beratung, in der bestimmt wird, daß Arbeiterinnen über 16 Jahre nicht mehr als 11 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen. Die Sozialdemokraten wollen statt 11 nur 10 Stunden festsetzen. Abg. Hize nimmt den Antrag auf, schaltet aber nach „Arbeiterinnen“ die Worte ein: „welche ein Hauswesen zu befragen haben.“ Gleichzeitig beantragt er für Wöchnerinnen nach der Niederkunft eine Ruhepause von 6 statt 4 Wochen. Abg. Köller (n.l.) beantragt statt 11 Stunden pro Tag 66 Stunden pro Woche. Gegen alle Anträge erklärt sich Minister von Verespach, sich stehend auf Berichte von Fabrikinspektoren. Abg. Hirsch (fr.) empfiehlt den Antrag Hize und acceptiert vorbehaltlich desselben 11 Stunden als Uebergangsstadium. Dem ähnlich spricht sich Abg. v. Kleist-Regow aus, während Abg. Stumm (Reichsp.) im Angesicht einer industriellen Krise vor Experimenten warnt. Nachdem der bayerische Bevollmächtigte Landmann und Abg. Königs die Andeutungen von Stumm ausgeführt hatten, werden alle Anträge abgelehnt, die Fassung der Regierung aber angenommen. Die folgenden Absätze passiren debattelos. Der Absatz über die Wöchnerinnen wird in der Fassung des Abg. Hize angenommen und einer damit verbundenen Resolution des Abg. Gutfleisch (fr.) zugestimmt.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags berief in zweiter Sitzung über den Antrag Richter betr. eventuelle Bestimmung mehrerer Wahsprüfungskommissionen. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß zur Zeit ein derartiges Bedürfnis nicht vorliege und für die nächsten 5 Jahre gegenstandslos sei. Dagegen wurde geltend gemacht, daß die jetzige Kommission eine namhafte Zahl von Fällen zum Abschluß gebracht habe und die Dauer dieser Legislaturperiode unbestimmt sei. Die Mehrheit lehnte den Antrag Richter mit 5 gegen 3 Stimmen ab.

Der dritte Nachtragskredit zum Reichshaushaltsetat ist gestern an den Bundesrat gelangt. Derselbe verlangt rund 73,600,000 Mk., und zwar an dauernden Ausgaben 8,400,000, an einmaligen 65,200,000 Mk. Die ersteren sollen durch Anleihe gedeckt werden. In den dauernden Ausgaben stecken auch die im zweiten Nachtragskredit vorgesehenen Gehaltserhöhungen. Derselben dürften sich den Abfritten der Budgetkommission gemäß vermindern. Von den einmaligen Ausgaben kommen rund 42,000,000 auf militärische Zwecke, darunter für die Artillerie 15,000,000, für neue Gewehre 10,000,000, für die großen Reserveübungen 12,000,000, für Garnisonsbauten in Elsaß-Lothringen 5,000,000. Die Post und Telegraphie beanspruchen von den einmaligen Ausgaben 1,250,000, die strategischen Eisenbahnen 10,305,000. Zur Auszahlung an Bayern sind 5 1/2 Mill. eingeleitet.

Die „Nat.-Ztg.“ kündigt bereits an, die ostafrikanische Gesellschaft beanspruche als Rechtsnachfolgerin der Wittegesellschaft eine Entschädigung für den Verzicht des Reichs auf die Schutzhoheit über das Wittegebiet. Unseres Wissens hat der Fusionsvertrag der ostafrikanischen mit der Wittegesellschaft bisher die erforderliche Genehmigung des Reichskanzlers noch nicht erhalten.

Die Budgetkommission hat, wie bereits gemeldet wurde, die Erhöhung der Offiziergehälter abgelehnt. Am folgenden Tage erklärte jedoch Abg. Hahn (kon.), die konservativen Kommissionsmitglieder hätten nur irrtümlich gegen die Forderung gestimmt und würden im Plenum ihr Votum korrigieren.

Der internationale Telegraphen-Kongress hat gestern in Paris seine letzte meritorische Sitzung abgehalten und wird voraussichtlich am Sonnabend nach Unterzeichnung des Vertrages geschlossen werden. Zwischen Deutschland und Rußland, Schweden-Norwegen, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, sowie Bulgarien wurden Vereinbarungen über eine erhebliche Ermäßigung des Tarifs getroffen.

**Posen, 19. Juni.** Der „Kurier Warszawski“ bringt ein Privattelegramm, welches folgendermaßen lautet: „Posen, 19. Juni. Der verantwortliche Redakteur des „Dziennik Poznański“, Herr Vincent Wolenski, verließ gestern das hiesige Gefängnis, in welchem er trotz seines Protestes Fesseln zu schleifen hatte und Erbsen auslesen mußte. Den dabei erzielten Ueberdienst von 150 Mark hat Herr Wolenski dem polnischen Volksbibliotheken-Verein zugewendet.“

**Nachen, 20. Juni.** Der Tuchfabrikanten-Verein für Nachen und Burscheid hat beschlossen, jährlich zwei Tuch-Auktionen in Nachen zu veranstalten; die erste soll im November stattfinden. Derselbe Verein hat gegenüber der von den Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigten Erhöhung des Zolles auf Tuchwaren an den Handelsminister eine Petition um Schutz der Interessen der deutschen Tuchindustrie abgefaßt.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn, Pest, 19. Juni.** Der Vierzehnter Tag der ungarischen Delegation nahm den Okkupationskredit an. — Die österreichische Delegation nahm heute das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeresbudgets an. Im Verlaufe der Debatte erklärten Redner aller Parteien, das Budget im Interesse der Machtpolitik zu bewilligen; der Delegirte von Bilinski gab die besondere Erklärung ab, es sei entschieden unrichtig, daß die Polen zum Kriege mit Rußland drängten, dieselben hätten die Pflicht, die Monarchie, welche ihnen allein in Europa Schutz biete, kräftig zu erhalten. Der Kriegsminister von Bauer wiederholte seine früheren Erklärungen über die bereits wegen Schonung der Finanzlage erfolgte Restriktion der Budgetziffern, sowie, daß er sich über die Erhöhung der Friedenspräsenz erst nach eingehenden Studien aussprechen werde; die nur beispielsweise von ihm gemachte Anführung von 100 Millionen wäre irrtümlich mit Erhöhung der Friedenspräsenz verquickt worden.

**Pest, 20. Juni.** Der „Pester Lloyd“ schreibt: Heute Vormittag eingelaufene Telegramme besagen, das heute neuerdings ein jerbischer Schweinetransport aus veterinar-polizeilich Gründen zurückgewiesen worden sei, ebenso auch eine größere Sendung Hornvieh, wobei das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in bedrohlicher Weise konstatiert wurde. Der „Pester Lloyd“ erwartet deshalb, daß die Grenzorgane die weitestgehende Kontrolle üben werden.

**Frankreich, Paris, 20. Juni.** Der Staatsanwalt Banafion und Polizeikommissar Clement begaben sich am Mittwoch mit zehn Polizeilaganten nach einem noch unbekanntem Ort in der Umgegend von Paris, um Hausdurchsuchung abzuhalten; neue Verhaftungen von Nihilisten sollen bevorstehen. Andererseits wird gemeldet, daß mehrere der früher verhafteten Nihilisten, darunter Demski, Mendelssohn und Fräulein Bromberg, demnächst freigelassen werden.

**England, London, 20. Juni.** Unterhaus. Der Staatssekretär des Innern Matthews zeigt an, daß

Sir Edward Bradford an Stelle Monro's zum Polizeichef ernannt worden sei. — Der Erste Lord des Schatzes Smith erklärt, die Regierung werde am Montag die Niederlegung eines Ausschusses beantragen zur Untersuchung der geeignetsten Mittel, die Beratung der theilweise bereits erwogenen Vorlagen in der nächsten Session desselben Parlaments fortzuführen.

**Rußland.** Die Maßnahmen gegen die Juden in den westlichen Gouvernements in Rußland sind neuerdings verschärft. Es finden zahlreiche Ausweisungen statt.

**Italien.** Ein Bericht der Wiener „Pol. Corresp.“ aus Rom konstatiert den herzlichen Empfang des Kronprinzen von Italien in Berlin. Obgleich der Besuch nur ein unpolitischer und familiärer gewesen sei, so habe doch der Dreieund und der Weltfrieden durch denselben eine Würdigung der Festigkeit erhalten.

**Bulgarien.** Sofia, 20. Juni. Der Kassationshof hat nach 2 1/2-stündlicher Berathung das vom Kriegsgericht gegen den Major Banitsa und die übrigen Angeklagten gefällte Urtheil bestätigt.

**Serbien.** Belgrad, 20. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Ukas, durch welchen die Wahlen zur Stupschina auf den 11. September anberaumt werden, und die Stupschina zum 1. November einberufen wird.

**Ägypten.** In Kairo ist die Nachricht eingetroffen, daß der Mahdi allen seinen europäischen Gefangenen die Freiheit wieder gegeben habe und die Freigelassenen bereits nach Wady Halfa unterwegs seien. Der bemerkenswerthe der europäischen Gefangenen des Mahdi war Lupton Bey, der frühere Gouverneur von Darfur, welcher 3 oder 4 Jahre in Chartum gefangen gehalten wurde. Lupton soll zum Islam übergetreten sein und dadurch die Strafe seines Looses etwas gemildert haben. Eine Zeitlang wurde er in Ketten gehalten. Unter den Gefangenen befanden sich auch einige Nonnen und zwei griechische Kaufleute.

## Hof und Gesellschaft.

**Berlin, 20. Juni.** Der Kaiser ist Freitag Vormittag zur Besichtigung der Kruppschen Etablissements in Eisen eingetroffen und wollte bereits Abends nach Potsdam zurückreisen. Er besichtigte unter Führung des Geheimen Kommerzienrath Krupp die Fabrikanlagen und besuchte alsdann die Schule und die Konsumanstalten. Hierauf empfing Se. Majestät eine vom Eigenthümer der Werte vorgestellte Deputation von 700 den verschiedenen Werstätten angehörigen Arbeitern und erwiderte auf deren Hoch mit der Versicherung, daß der bisher zum Wohle der Arbeiter eingehaltene Weg, da er sich bewährt, auch weiter verfolgt werden solle. Se. Majestät schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die Firma Krupp. — Die Kaiserin ist Nachts aus Wernigerode zurückgekehrt. — Die Kaiserin Friederich hat mit ihren Töchtern der Grundsteinlegung eines Kinderkrankenhauses beigewohnt. — Der Hof veranstaltet am 21. d. M. auf der Bauerninsel ein Gartenfest, zu welchem etwa 40 Reichstagsmitglieder eingeladen worden sind.

**Wien, 20. Juni.** Die Besserung in dem Befinden des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky schreitet langsam vorwärts, derselbe wird noch einige Tage das Bett hüten müssen.

**Signaringen, 20. Juni.** Der hier eingetroffene Kultusminister von Gofler folgte heute mit dem Negierungspräsidenten von Frank einer Einladung des Königs von Württemberg zur Tafel nach Bebenhausen.

Ueber das Befinden des Zaren bringt eine Petersburger Depesche des römischen „Fracassa“ die sensationelle Mittheilung, der Zar sei so sehr erregt, daß Besorgniß des Hofes und der Familie besteht. Der Grund der Aufregung des Zaren soll die Besorgniß sein, daß höhere Offiziere der Verschwörung angehören. Vorige Nacht haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. — Wir geben diese Nachricht unter allem Vorbehalt.

**Stockholm, 20. Juni.** Der Leibarzt der Kronprinzessin, Dr. Werner, hat hierher gemeldet, daß es für den Fortgang der allmählich eingetretenen Besserung, namentlich aber wegen des noch geringen Kräftezustandes der hohen Patientin räthlich erscheine, wenn die von der Kronprinzessin beabsichtigte Heimreise nach Schweden nicht stattfinde. Der Kronprinz hat, unter Zustimmung des Königs, die Kronprinzessin in Folge dessen aufgefordert, auf die beabsichtigte Rückreise zu verzichten. Prinz Erik, das jüngste Kind des kronprinzlichen Paares, wird in den nächsten Tagen die Reise zu der Kronprinzessin nach Baden-Baden antreten und mit seinen bereits dort befindlichen Brüdern im nächsten Herbst hierher zurückkehren.

**Athen, 19. Juni.** Der König hat heute Abend die Reise nach Aix-les-Bains angetreten und sich zunächst nach Benedig begeben. Die Abwesenheit des Königs wird, soweit bestimmt, einen Monat dauern.

**Brindisi, 19. Juni.** Der deutsche Reichskommissar Major Wismann ist heute hier eingetroffen und beabsichtigt seine Reise nach Berlin morgen früh fortzusetzen.

## Armee und Flotte.

In Gegenwart der kaiserlichen Herrschaften, der kaiserlichen Prinzen, anderer Prinzen, der Generalität u. s. w. findet heute in **Grosz Vichersfelde** die Nagelung und Weihe der dem zweiten Bataillon der dortigen Hauptkadettenanstalt verliehenen Fahne statt.

Aus **Würzburg** kommt die Nachricht von der Beurtheilung des Lieutenant's Buchner, welcher in Metz Kantinengelber unterschlagen hatte, zu einjährigem Gefängniß und Dienstentlassung.

## Kirche und Schule.

Als Kandidat für den durch den Tod des Erzbischofs Dinder erledigten Bischofsstuhl zu **Posen** sind in den Blättern u. a. die Herren Dr. Hedner in Pöplin und die Domkapitulare Dr. Hipler und Dr. Kolberg genannt worden. Mit Bezug auf die erwähnte angebliche Kandidatur äußert das „Bestr. Volksbl.“, daß „von einer Regierungskandidatur erst die Rede sein könnte, wenn die Wahl der Domkapitel von Onesen und Pöplin nicht zu einem Ergebnis führen würde und der H. Vater sich schließlich bewegen fühlte, über die Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen hochw. Herrn Erzbischofs Dr. Dinder in Verhandlung zu treten.“

Als Kandidaten für den erzbischoflichen Stuhl in Posen werden ferner noch die Herren Generalvikar Dr. Lüdte und Regens Professor Rosenreiter in Pöplin genannt. Beide Herren sind der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Die Regierung zu **Gumbinnen** hat den Gebrauch von Fibern und Testamenten, die im Auftrage der Britischen und ausländischen Bibelgesellschaften zu Wien und Berlin herausgegeben sind, sowie derjenigen aus der Hamburger Niederlage der Nationalbibel-

gesellschaft zu Schottland unteragt, weil diese Bücher nicht nur zu kleinen Druck, sondern auch bedeutende Abweichungen vom Luther'schen Bibeltext enthalten. Empfohlen werden für den Schulgebrauch die Bücher aus dem Cantenischen Verlage zu Halle und die der Preussischen Bibelgesellschaft.

**Ostere, 19. Juni.** Der Pfarrer Nießhita in Gr. Nebräu ist vom Kgl. Konsistorium zum Pfarrer an der hiesigen evangelischen Kirche berufen worden.

## Nachrichten aus den Provinzen.

**Marienburg, 20. Juni.** Gestern Abend waren zwei Arbeiter in der Marischallstraße in Streit geraten. Gerade als ein Wagen daher kam, gab der eine der Kaufbolde dem andern einen Stoß, so daß dieser zur Erde fiel und von dem Wagen über die Brust gefahren wurde, so daß ihm das Blut aus dem Munde drang. — Wegen Verdachts, den Raubmord an dem Einwohner Joseph Barichewski aus Blankenburg im Juli v. J. zu Missethe begangen zu haben, wurde gestern hier ein Mensch verhaftet und dem Gerichtsgefängniß überliefert.

**Neustadt, 19. Juni.** Vor einigen Tagen wurde hier ein neugeborenes Kind, männlichen Geschlechts, in dem Flur eines Hauses ausgelegt aufgefunden, welches mit einem Tschentuche umhoben war, das mit E. v. J. gezeichnet ist. Die Mutter des Kindes hat bisher nicht ermittelt werden können.

**Marienwerder, 19. Juni.** Die Haupt-Direktion der Mobilien-Feuer-Vericherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen hat dem Gendarm Womerat in Garsnee für die Ermittlung eines Brandstifters eine Belohnung von 50 Mark zugesagt und der Herr Regierungs-Präsident hat im Einverständnis mit der I. Gendarmarie-Brigade dem Womerat zur Annahme dieser Belohnung ermächtigt.

**Kulmer Stadt-Niederung, 19. Juni.** Der letzte wolkenbruchartige Regen hat in unserer Niederung großen Schaden angerichtet. Gleich Gebirgs-giebachchen rauchten die Wassermassen schäumend bei Jacki-Mühle vorbei — diese stark bedrohend — in das Niederungsthal, Schlick und Sandmassen mit sich führend. Auf vier Stellen wurden die Fließwälle bei Kulmisch-Neudorf durchbrochen, und ungehindert ergoß sich das Wasser auf die ausgedehnten Wiesen- und Ackerfelder mehrerer Besitzer von Neudorf, Oberausmaß und Niederausmaß, so daß die Leute großen Schaden gelitten. Zum Glück war der Hauptentwässerungsgraben einige Tage früher getaucht, so daß das Wasser im untern Niederungsthal in den Ufern blieb und ungestört in den Rondsener See abfließen konnte.

**Christburg, 20. Juni.** Der Herr Landesdirektor Jädel aus Danzig war gestern hier, um mit den städtischen Behörden wegen Abtragung und Verbreiterung der Elbinger Straße längs des Schloßberges Rücksprache zu nehmen. Der steile Berg, welcher für schwere Fuhrwerke schwer passierbar ist, soll gebohrt, und soweit es möglich, sanft ansteigend hergestellt werden, umso mehr als diese Straße ein Zuweg zum künftigen Bahnhofs sein wird. Hierzu gehört nun aber, daß die Mauer längs des Schloßbergs zwei Meter tiefer hineingebaut und ein im Wege stehender Gaststall entfernt wird. Der Erwerb des Terrains nebst Gaststall soll auf städtische Kosten erfolgen, wogegen die Ausführung des Baues durch die Provinz, welcher überhaupt die Baulast obliegt, ausgeführt werden soll. Heute fuhr der Herr Landesdirektor nach Stuhm, um wegen einer etwaigen Kreisbeihilfe Rücksprache zu nehmen. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war wie selten stark besucht. Die Preise des Viehes waren steigend, und wurde der Markt gänzlich geräumt, obgleich über 600 Stück Vieh aufgetrieben waren. Der Pferdemarkt war, was gute Pferde anbetraf, nur mittel besucht, dagegen war Arbeitspferde sehr stark vertreten. Während die bessern Pferde bei sehr starker Nachfrage und sonst ohne Handel um jeden Preis gekauft wurden, war der Markt bei Arbeitspferden schleppend bis zum Nachmittage, als auch hier die Lust zum Handeln plötzlich hervorbrach und recht flott gefaßt wurde. Es ist mehrfach vorgekommen, daß bei der Einfahrt zur Stadt auf der Straße die Pferde vom Wagen abgepannt und verkauft wurden.

**Pöplin, 20. Juni.** Mit den Vorbereitungen zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden Fahnenweihfest des hiesigen Kriegervereins ist man rege beschäftigt. Zur Ausschmückung der Häuser hat der Vorstand eine größere Sendung von Fahnen und Flaggen aus Danzig erhalten, welche an sämtliche Hausbesitzer in den Hauptstraßen vertheilt worden sind. Auf dem Marktplatz ist eine mit Säulen, Tannen und Flaggen geschmückte Rednertribüne aufgebaut worden, auch werden noch einige Ehrenportien aufgestellt. An 35 auswärtige Kriegervereine sind Einladungen ausgesandt worden. — Eine blutige Szene hat sich vorgestern in Raitau abgespielt. Mehrere Mühenarbeiter aus einem benachbarten Gute, welche im Krug dem Branntwein gut zugesprochen hatten, geriethen auf dem Heimwege in Streit und Schlägerei, wobei ein Genosse derart mit Knütteln am Kopfe geschlagen wurde, daß er am Orte liegen blieb, während die Attentäter das Weite ergriffen.

**Lautenburg, 19. Juni.** Die hiesigen Bau-gewerbetarifsvereins-Mitglieder haben an den Reichstag eine Petition um Revision des Unfall-Vericherungs-gesetzes vom 6. Juli 1884 gerichtet. Sie bitten: 1) die Beiträge der kleinstädtischen Mitglieder gegen die der großstädtischen Unternehmer zu ermäßigen, da das Risiko bei den kleinstädtischen Bauten verschwindend klein gegen dasjenige großstädtischer Unternehmungen ist, und bei dem jetzigen Stande die Gefahren und Unfälle der letzteren von den ersteren mitgetragen werden müssen; 2) die Wintermonate, Lehrlingsarbeiten und Arbeiten in der Werkstatt ohne Maschinen- und Dampfbetrieb außer Anlaß zu lassen; 3) die Einschätzung nach Verhältnis des jetzigen wirklichen Verdienstes zu regeln, da die durchschnittliche oder summarische Einschätzung doppelt hart empfunden wird, wenn in manchen Zeiträumen kein Verdienst ist und die Beiträge nach dem Vorjahre bezahlt werden müssen; die Eintheilung der Sektionen in kleinere Kreisverbände herbeizuführen, welche von den großstädtischen Verbänden losgelöst und für deren große Unfallgefahren nicht haftbar, die eigenen höchst seltenen Gefahren und Unfälle zu vertreten hätten.

**Braunsberg, 19. Juni.** Ein Kaufmannslehrling hatte am Montag, wahrscheinlich aus Uebermuth, giftige Farben verschluckt. Nach kurzer Zeit traten heftige Vergiftungserscheinungen auf, und trotz sofortiger Anwendung von Gegenmitteln erholte sich der Lehrling nur sehr langsam und liegt noch heute darnieder. — Am Mittwoch hätte ein Arzt durch eigene Unvorsichtigkeit sich beinahe vergiftet. Derselbe leidet an Schlaflosigkeit und wollte deshalb Morphinum einnehmen. Aus Versehen ergriff er aber eine Flasche mit Atropin und nahm davon 15 Tropfen. Nach

kurzer Zeit trat Bewußtlosigkeit ein und der Arzt hätte einer Gehirnblutung erliegen müssen, wenn Hilfe nicht sofort zur Stelle gewesen wäre.

**Aus der Tuchler Gaide, 19. Juni.** Die meisten der hiesigen Arbeiter, welche nach entfernten Provinzen ausgewandert sind, um dort Arbeit zu übernehmen, verdienen viel Geld. Einzelne Mädchen haben in zehn Wochen schon 75—90 Mark von ihrem Lohne erübrigt und ihren Eltern nach Hause geschickt. Dagegen kehren manch halbwegsige Burischen, welche sich zur vollen Mannesarbeit in Afford verbunden haben, vielfach zurück, da sie der übernommenen Aufgabe nicht gewachsen sind; diese haben wiederum nicht nur nichts verdient, sondern noch Geld zur Rückreise von ihren Angehörigen erhalten müssen.

**Saalfeld, 20. Juni.** Gestern erhängte sich in Gohden ein Unteroffizier der 6. Batterie des Divs. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1, welches sich bekanntlich auf dem Rückmarsch von der Schießübung in Hammerstein befindet. Gebränktes Ehrgefühl wird als Beweggrund der bedauerlichen That genannt. — Vor einigen Tagen fand unter dem Vorsitz eines Oberforstmeisters in Gerzwalde eine Prüfung von Forstgehilfen statt; von 7 derselben, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden 5, und zwar einer mit dem Prädikat „Gut“ und die übrigen mit „Genügend“.

**Ostere, 19. Juni.** Bei einem gestern Mittag stattgehabten Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in den Viehstall auf der Domäne Wörlin; in den nächsten Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Durch Flugfeuer wurde auch der gegenüberstehende Pferdestall entzündet und auch dieser brannte vollständig nieder. Mitberannt sind 2 Reitpferde, acht Tränkkälber, ferner sämtliche Kutschwagen und Schlitzen, sämtliche Geschirre, Stallentfalten, die Getreide-Vorräthe, sowie ca. 60 Fuder Stroh und 40 Fuder Heu. Sämtliche Gegenstände sollen versichert gewesen sein. Zu erwähnen ist noch, daß im August 1888 auf derselben Domäne eine große Scheune gleichfalls durch Blitzschlag eingestürzt wurde.

**Ostere, 20. Juni.** Die im Monat April an den Minister für öffentliche Arbeiten gefandene Petition, in welcher um Schonung von 24 Morgen des schönsten Buchenwaldes beim Eisenbahnbau gebeten wurde, ist nicht erfolglos geblieben. Es ist nunmehr der Bescheid eingetroffen, daß die Abholzung unterbleiben solle und daß das Füllmaterial zur Schüttung des Eisenbahndammes durch den Dreweizsee nicht von Grünortspitze, sondern aus dem Schiefswalde rechts an der Thorn-Inferburger Bahn zu entnehmen sei. Somit bleibt uns der herrliche Erholungsort auf Grünortspitze erhalten.

**Braunsberg, 20. Juni.** Mittwoch wurde die Kellnerin Rosa Koutzoffski aus Wörenditt, welche ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt durch eine zweimalige Umschnürung des Halses mit einem Bande vorsätzlich getödtet und dann, in Leinwandstücke und Kleider eingewickelt, auf eine Bodenkanne des Kaufmanns F. gebracht hatte, woselbst das todtte Kind aufgefunden wurde, zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurtheilt.

**Königsberg, 18. Juni.** Am 1. April l. J. ist die zwölfjährige Amtsdauer des Stadtbauraths Frühling abgelaufen. Ueber die Wiederbelegung der Stelle wird gegenwärtig in einer Kommission verberathen, wahrscheinlich wird Herr Frühling wiedergewählt. Nur in dem Falle, daß Herr F. sich der Bedingung, außeramtlich keine Berufsarbeiten zu übernehmen, nicht unterwerfen sollte, wird, wie man hört, die Stelle öffentlich ausgeschrieben werden.

**Aus dem Ermland, 18. Juni.** Nach der „Gazeta Ostinska“, der polnischen Allensteiner Zeitung, fand kürzlich in einer Ortschaft eine Lehrerkonferenz statt, der auch der katholische Pfarrer beizuwohnte. Der Kreisshulinspektor hat den Pfarrer, er möge doch in der Kirche den deutschen Gesang einführen, worauf der Pfarrer sagte: In der Kirche habe ich allein und sonst Niemand etwas zu sagen, es bleibt beim Alten. Das Blatt ertheilt nun dem Pfarrer ein großes Lob für seine „gute polnische That“.

**Pöplin, 19. Juni.** Wiewohl der Tanzboden schon oft die Ursache mancherlei Krankheiten gewesen ist, so dürfte nachstehender Fall doch wohl ziemlich vereinzelt dastehen. Ein bei der Damenwelt sehr beliebter Herr S. zu S. wurde nämlich bei einem kürzlich veranstalteten Waldfeste bei einer Damen-Polka derart in Anspruch genommen, daß ihm in Folge der Anstrengung beim Tanze eine Ader am Bein platzte. Wie der sofort hinzugezogene Arzt konstatierte, ist die Verletzung recht gefährlicher Art.

**Tilsit, 19. Juni.** Bei einem heftigen Gewitter wurde gestern eine junge Frau aus dem an der Stadt grenzenden Dorfe Stolbeck, welche im Begriff stand, ihrem Manne das Mittagessen zu bringen, vom Blitz erschlagen.

**Aus Litauen, 19. Juni.** Einer größeren Zahl von Privaten, Lehrern u. s. w. ist dieser Tage eine Petition an den Reichstag zur Unterschrift zugesandt worden, in welcher der Reichstag gebeten wird, zwischen dem Biererwerbhandel und dem börsenmäßigen Terminkhandel, soweit solcher mit Nahrungsmitteln und sonstigen unentbehrlichen Verbrauchsgegenständen betrieben wird, im Wege der Geseßgebung die Grenzen zu ziehen.

**Bromberg, 19. Juni.** In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung gelangte ein Schreiben des Provinzial-Schulcollegiums zur Verlesung, nach welchem die Uebernahme der bisher städtischen Realschule bezw. Realkonsumasiums auf den Staat am 26. d. M. durch einen Kommissarius des Ministers erfolgen wird.

## Elbinger Nachrichten.

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

22. Juni: **Wolfig, warm, vielfach heiter schwül, strichweise bedeckt und Regen, meist schwacher Wind.**

23. Juni: **Warm, vielfach heiter, wolfig, schwül, aufreißend windig, später bedeckt, Strichregen.**

24. Juni: **Wolfig, mäßig warm, theils heiter, theils bedeckt mit Regen, frischer, kühler Wind.**

(Für diese Anzahl geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 21. Juni.

\* [Der neugegründete Lehrerverein Elbinger Höhe] hielt am Freitag seine erste Sitzung im Schulhause zu Lenzen ab. Trotz der ungunstigen Witterung waren alle Mitglieder bis auf zwei erschienen, ein Beweis, daß der Verein Interesse erweckt hat. Als erster Punkt der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Thielmann-Lenzen über den, aus den vierzeilen Richter's stammenden Vers: „Der Verstand

ist im Rinde zu Haus, wie der Funke im Stein; er schlägt sich nicht von selbst heraus, er will herausgeschlagen sein." In seiner etwa eine halbe Stunde währenden Ausführung zeigte der Herr Vortragende, daß der Seele positive Anlagen und Fähigkeiten gegeben sind und daß kraft dieser Fähigkeiten die Seele sich auch aus eigener Kraft emporklimmen kann. Der zweite Theil handelte davon, wie die Eltern diese Anlagen unterstützen und fördern können, während im dritten Theile ausgeführt wurde, was Lehrer und Erzieher zu thun haben, um diesen göttlichen Geistesfunken hervorzuheben und zur hellen Flamme anzufachen. Eine Besprechung des Vortrages fand nicht statt. Als Delegirter für die in Kulm am 30. Juli tagende Provinzial-Lehrerversammlung wurde Herr Organist Wiczorek-Pomehrendorf gewählt. Nach Beendigung des geschäftlichen Theiles wurde ein Spaziergang nach Pankau unternommen. Da sehr vielen Herren unsere schönen Partien noch unbekannt waren, wurde der Spaziergang ein sehr genußreicher. Nachdem von den beiden bekannten Ausflüchten einige Wieder gesungen worden waren, fand ein gemütliches Beisammensein im Forsthaus Pankau statt. Die nächste Sitzung soll in Pomehrendorf im September stattfinden.

**\* Das Dirigenten-Konzert der Liedertafel** findet morgen Nachmittag in Vogelsang statt. Näheres im Inseratenteil.

**\* [Zur Landtagswahl]** in unserem Wahlkreise für den als Verwaltungsgerichtsdirektor nach Danzig versetzten Herrn Landrath Döhring schreibt man der „D. Z.“ von hier, daß die Wahlmänner aus der Mehrheit der ländlichen Bezirke bereits einig sein sollen, wiederum einen Landrath, oder wenn ein solcher nicht aufzutreiben sein sollte, wenigstens einen Kreisrichter als den für sie geeignetsten Kandidaten für die Volksvertretung aufzustellen.

**\* [Personalien.]** Der Gerichtsvollzieher Goldpaski bei dem Amtsgerichte in Neustadt Westpr. ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Dem Expeditionsschreiber bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Thorn, Militäradvokat Wendt ist die Verwaltung einer etatsmäßigen Gerichtsschreiberstelle bei dem Amtsgerichte in Neumark probeweise übertragen worden.

**\* Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig.** Angenommen sind zum Postamtwärter: Boullieume, Feldweibel in Br. Holland; zum Postgehilfen: Nibel in Karthaus (Westpr.). Ernannt ist zum Ober-Postsekretär der Postsekretär Rogge in Graudenz. Uebertragen ist eine Bürobeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Königsberg i. Pr. dem Postassistenten Dufornantel aus Elbing, mit der Maßgabe, die Amtsbezeichnung „Ober-Postdirektionssekretär“ zu führen. Es ist kommissarisch übertragen: eine Kassierstelle bei dem Postamt I in Elbing dem Ober-Postdirektionssekretär Thunsdorf aus Königsberg i. Pr. Versetzt sind der Postmeister Meyer von Zerzopol nach Lautenburg i. Westpr., sowie der Postassistent Nickel von Lasfowiz in Westpr. nach Danzig.

**\* [Zu Kahlberg]** wird am Montag, den 30. Juni, die Bade-Kapelle eintreffen und in den dortigen Anlagen täglich konzertieren. Da die Hinzugekommene Kapelle in Braunsberg sich aufgelöst hat, so ist als Mindestfordernder der Kgl. Belgische Kammermusiker Groß in Dirschau engagiert worden. Der Genannte muß 15 Mann gute Musiker stellen. — Nicht 1,15 M. (wie irrtümlich gedruckt war), sondern 1,25 M. nahmen die Restaurateure früher für die Portion Mittagessen. Jetzt ist ein Aufschlag auch für das Menage-Essen bis auf 1,50 M. eingetreten. — Herr Schröder macht mit seinen Molkerei-Produkten recht gute Geschäfte; es finden sich sogar Damen, auch Herren, die weniger dem Gotte „Gambinus“ huldigen, in den sauberen Lokalitäten zu allen Tageszeiten ein, um „Bajet mit Schlaghahn“ zu genießen oder auch „sterilisierte Milch“ zu trinken. Im Monat Juli dürfte dort die Frequenz sogar eine ganz bedeutende werden. — Die Backwaare, welche jetzt in Kahlberg hergestellt wird, ist für den geforderten Preis zwar äußerst klein, doch sehr schmackhaft. Es dürfte wenig bekannt sein, daß auch Herr Bäckermeister Thureau in Elbing recht viel Brod nach Kahlberg schickt.

**\* [Heute Morgen 4 Uhr]** wurden die Verbrecher Johann Bunt aus Marienburg, sowie Landwirth August Schirmacher aus Alt-Rosengart und Arbeiter August Sokolowski aus Neudorf aus dem hiesigen Central-Gefängnisse in die Königl. Straf-Anstalt zu Mewe gebracht. Die zu verbüßende Zuch-

hausstrafe beträgt 17 Jahre 3 Monate, davon hat der Strafgefangene Schirmacher den Hauptantheil für sich und zwar 10 Jahre 3 Monate. Derselbe konnte in Anbetracht der Voraussetzungen der langen Entbehnung der goldenen Freiheit der Verbüßung nicht widerstehen, einen Versuch zur Wiedererlangung der freien Verfügung über sich selbst zu machen. Er beabsichtigte nämlich durch den Ofen, welchen er zum Theil bereits abgebrochen hatte, auf den Hausflur zu gelangen, den Aufseher zu überfallen und, nachdem er sich der Schlüssel desselben bemächtigt haben würde, zu entfliehen. Er wurde bei der nächtlichen Weile entpönnenen emsigen Thätigkeit überrascht und erhielt für sein „dunkles Treiben“ 4 Wochen strengen Arrest, auch wurde er mit Handschellen versehen. Der Arbeiter Johann Bunt, ein geborener Elbinger, 50 Jahre alt, hat bereits 21 Jahre Zuchthaus, sowie 1 Jahr 4 Monate 14 Tage Gefängniß und 14 Tage Haft verbüßt. Er ist heute zur Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren in der Königl. Straf-Anstalt zu Mewe untergebracht. Die meisten Strafen hat er wegen schweren Diebstahls erhalten, so ist er auch diesmal wegen desselben Verbrechens verurtheilt. Die übrigen beiden Verbrecher sind wegen vorläufiger Brandstiftung und Arrestbruchs sowie wegen schweren Diebstahls im Rückfalle bestraft. Der Transport dieses sauberen „Ableblatts“ erfolgte unter ganz besonderen Vorsichtsmaßregeln.

**\* [Aushebungsgeschäft.]** Nach einer dem Reichstage zugegangenen Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1889 waren in dem damaligen Bezirk des 1. Armeekorps, der auch den größten Theil von Westpreußen umfaßt, gestellungspflichtig 95,967 Personen. Von diesen waren unermtelt 4213, ohne Entschuldigung ausgeblieben 16,626, anderwärts gestellungspflichtig 22,236 Personen; zurückerstellt wurden 30,236, als unwürdig ausgeschloffen 92, ausgemustert 1740, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 3584, der Ersatzreserve überwiesen 5894, der Marine-Ersatzreserve überwiesen 198, ausgehoben 9210, freiwillig eingetreten 716, überzählig geblieben 1153. Für das Heer wurden 8681, für die Marine 592 Personen ausgehoben. Vor Beginn des militärischen Altes traten freiwillig ein in das Heer 929, in die Marine 66 Personen. Wegen unerlaubter Auswanderung sind 2678 Personen verurtheilt worden und 1695 stehen noch in Untersuchung.

**\* [Die sozialdemokratische Agitation]** wird nach einer hiesigen Korrespondenz der „D. Z.“ zur Zeit an unserem Ort, dessen zahlreiche Arbeiterbevölkerung allerdings ein geeignetes Feld bietet, mit großem Eifer betrieben. Die Abonnements-Einladungen zu der von Herrn Karl Schulze in Königsberg herauszugebenden „Volkszeitung“ werden in Tausenden von Exemplaren verbreitet. Unzweifelhaft ist auch hier die Ausdehnung der Bewegung als eine natürliche Folge des unglücklichen Sozialistengesetzes zu erklären. An Geldmitteln scheint es den Agitatoren nicht zu fehlen, wie die seitens der Partei erfolgte Einrichtung eines Zigarrengeschäfts für einen von der Neuseidner'schen Blechwaarenfabrik entlassenen Klempner beweist.

**\* [Die Bestrafung derjenigen Meister,]** welche ihren Lehrlingen die erforderliche Zeit zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule nicht gewährten, erfolgte seither auf Grund der Gewerbeordnung durch die Polizei-Verwaltung. Zufolge höherer Anordnung hat fortan diese Bestrafung durch die Schöffengerichte nach erfolgter Anklage seitens der Staatsanwaltschaft zu geschehen, weil der § 147 der Gewerbeordnung eine Strafe bis zu 300 Mk. zuläßt, die Sache also zur Zuständigkeit der Gerichte gehört.

**\* [Zu Weingrundforst]** wird das gestern wegen der Ungunst der Witterung ausgefallene Konzert nunmehr am Montag, den 23. d. Mts., stattfinden.

**\* [Zwangsversteigerung.]** Die der vermittelten Frau Eveline Grunwald, geb. Schubert, gehörige, 45,23,20 Hektar große Besitzung Fischau Blatt 28 ist am 19. Juni cr. im Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 42000 Mark auf den Namen der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft E. G. zu Stettin übergegangen.

**\* [Die Frage,]** ob das Fischertor ein öffentlicher Durchgang ist oder nicht, wurde in der gestrigen Schöffengerichtssitzung dahin entschieden, daß es dem Besitzer frei steht in dem Durchgange Thore u. z. zu lagern. Der Kläger, Schlossermeister G. von hier, welcher über eine Heringskonne gestolpert und deshalb kläglich geworden war, wurde abgewiesen. Maßgebend für das Urtheil war, daß der Durchgang durch Thore verschließbar ist und die Stunde der Schließung dem

Eigentümer freisteht. Die Beleuchtung des Ganges durch die Ladenlampen wurde als genügend anerkannt, da im Falle der Durchgang ein öffentlicher sein sollte, die Stadt für Beleuchtung und Schließung der Thore Sorge zu tragen hätte.

**\* [Selbstmord eines Schülers.]** Gestern Nachmittag erlöbte sich der siebenzehnjährige Unter-Sekundaner des Realgymnasiums Paul Hirschfeld in der Wohnung seiner in der Fischerstraße wohnenden Großmutter, da er mit dem consilium abundi bestraft worden war. Um der immerhin möglichen Auffassung entgegenzutreten, daß derselbe als Opfer einer zu rigorosen Anwendung der Schulgesetze sich selbst den Tod gegeben habe, bemerken wir, daß wohl selten die Bestrafung eine gerechtfertigtere und mildere gewesen ist als in diesem Falle. — Auf dem Hinwege zur Schule eine Zigarre rauchend, blies H. den Rauch der Zigarre einem Lehrer der Vorschule des Realgymnasiums, indem er an ihm vorbeiging und ihn wieder an sich vorbeigehend ließ, wiederholt ostentativ in's Gesicht. Sollte die Disziplin der Schule nicht darunter leiden, so mußte dieser Fall unbedingt zur Kenntniß des Lehrerkollegiums gelangen, und da H. wegen seines sehr mangelhaften Betragens von früher her noch Einiges auf dem Kerbholz hatte, so war das consilium abundi verbunden mit der Erwähnung, daß ihm dieses Vorfalls wegen auch zum Herbst nicht das Berechtigungszeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst gegeben werden könnte, die mildeste Strafe, die den H. in diesem Falle treffen konnte. Der tragische Ausgang dieser Sache fällt daher auch allein dem Verstorbenen zur Last. Die Mordwaffe, ein fingerlanges Pistol, ist ein wahres Kinderspielzeug, doch war das auf sich abgefeuerte Geschöß dem H. durch die Schläge in den Kopf gedrungen.

**\* [Marktbericht.]** Der heutige Fischmarkt war reichlich mit frischen Flundern, Sechten, Alen und Weißfischen besetzt, und die Preise verhältnißmäßig billiger, als vor acht Tagen. Auch Wildenten waren schon in größerer Anzahl, namentlich Krickenten; Märzentente macht sich noch knapp. Der Butter- und Eiermarkt war gut besetzt und wurde für erstere 80—90 Pfg. pro Pfd., für letztere 70—75 Pfg. pro Mandel bezahlt. Rindern waren bereits sehr viele angeboten. Gemüse ist, von der feuchtwarmen (?) Witterung begünstigt, recht gut geblieben und war das Angebot groß. Wir bemerken außer Spargel, Schoten, Karotten und Gurken bereits schöne Stauden von Blumenkohl, auch Erd- und Blaubeeren, Kirchen, sowie Stachelbeeren deckten den Bedarf, dagegen war Futter auf dem Heumarkte des Regenwetters wegen sehr knapp. Getreide fehlte fast gänzlich. Faschinen kamen in großer Menge und sind die Preise bis auf 5 Mk. heruntergegangen.

**\* [Der Schweinemarkt]** war heute wieder mäßig besetzt und die Preise unverhältnißmäßig hoch. Ganz junge Schweine, fast noch Ferkel, wurden mit 30 Mk. und darüber bezahlt, so daß sich der Magerpreis auf etwa 80 Pfg. pro Pfd. stellt.

**\* [Diebstahl.]** Heute Vormittag wurde eine feingekleidete Dame dabei abgefaßt, als dieselbe einem in der Sonnenstraße wohnhaften Fleischermeister mehrere Stücke Fleisch aus seiner Verkaufsbude am Elbing gemauft hatte.

**Kunst, Literatur u. Wissenschaft.**  
**\* Halle, 20. Juni.** Professor Bernstein ist heute als Rektor der Universität bestätigt worden.

**Arbeiterbewegung.**

— Der Abg. Nebel warnt die Arbeiter vor dem „Siegesrausch“, der sie seit dem 20. Februar erfülle, und mahnt von den zahlreichen unbefriedigten Streiks ab, die jetzt unternommen würden.

— Der Ausfluß der Droschkenbesitzer in Kassel ist ergebnislos verlaufen. Sämtliche Besitzer haben gestern ihre Droschken wieder anfahren lassen. Drei Wochen hat der Ausfluß gedauert.

**\* Hamburg, 20. Juni.** Die Polizeibehörde stellte gestern der Lohnkommission der Gewerführer die während des Streites beschlagnahmten Gelder und Bücher zurück. Von den während des Streites Verhafteten wurde heute der Gewerführer Timman entlassen; in Haft befinden sich noch 16 Personen.

**Bermischtes.**

**\* Das Brautgeschenk der Erzherzogin Valerie.** Fünzigtausend Gulden hat die Stadt Wien der Braut aus dem Kaiserhause, der jüngsten Tochter des Kaisers Franz Josef, als Ehrengabe zur Verfügung gestellt. Und nach dem milden, von Franz Josef gelegentlich seines 40jährigen Regierungs-Jubi-

läums eingeführten Brauche hat die Fürstentochter die immerhin bedeutende Summe einem wohltätigen Zwecke zugewendet. Sie ließ ihren Leibzart rufen, den Hofrath Widerhofer, und theilte ihm mit, daß sie diesen Betrag dem unter seiner Leitung stehenden Sanct Annen-Kinderhospital zu Gute kommen lassen wollte.

**\* Zur Cholera in Spanien.** Am Donnerstag sind nach einem Wolffschen Telegramm in Puebla de Rugat nur zwei Todesfälle vorgekommen und zwei verdächtige Erkrankungen in dem Flecken Ventingnam. Eine Kommission des Gesundheitsrathes in Madrid, welche in letzterem Orte angekommen ist, hat erklärt, daß es sich um Cholera handle, dieselbe sei aber lokalisiert. — Die Seebehörde in Triest hat angeordnet, daß die Probenienzen aus sämtlichen spanischen Häfen vom 16. d. M. ab ärztlicher Untersuchung unterliegen.

**\* Die Stadtverwaltung von Marseille** hat die schärfsten Bestimmungen erlassen, um die Einfuhr spanischer Probenienzen in den Hafen zu verhindern. Die hier eintreffenden Schiffe müssen sich der Quarantäne unterziehen. Ein gestern Abend eingetroffener Dampfer wurde sofort unter Sperre eingelegt.

**Telegramme.**  
**Frankfurt a. M., 21. Juni.** Ein Extrablatt der „Frankfurter Zeitung“ macht bekannt, daß bei der Station Mühlacker zwei Güterzüge zusammengestoßen seien. Ein Zugmeister und ein Gepäckführer blieben todt, einem Zugmeister wurden beide Füße abgefahren. Der Betrieb ist gestört. Der Frankfurter Schnellzug ist ausgeblieben.

**Handels-Nachrichten.**  
**Telegraphische Börsenberichte.**  
Berlin, 21. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse:	Still.	Cours vom	20. 6.	21. 6.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		98,25	98,20	98,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,20	98,20	98,20
Oesterreichische Goldrente		94,50	94,70	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,40	89,40	89,40
Russische Banknoten		234,—	233,30	233,30
Oesterreichische Banknoten		173,90	174,—	174,—
Deutsche Reichsanleihe		107,50	107,30	107,30
4 pCt. preussische Consols		106,10	106,10	106,10
6 pCt. Rumänier		102,40	102,50	102,50
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten		111,—	110,20	110,20

**Produkten-Börse.**

Cours vom	20. 6.	21. 6.
Weizen Juni-Juli	204,—	203,50
Sept.-Okt.	180,20	179,75
Roggen flauer		
Juni-Juli	157,—	156,20
Sept.-Okt.	148,—	147,—
Petroleum loco	23,30	23,10
Rüböl Juni	69,20	68,90
Septbr.-Okt.	56,40	55,90
Spiritus 70er Juni-Juli	35,—	34,90

**Königsberg, 21. Juni.** (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Matter.  
Zufuhr: 15,000 Oter.  
Loco contingentirt . . . . . 56,25 „ Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 35,75 „ Geld.  
Juni contingentirt . . . . . „ „ „  
Juni nicht contingentirt . . . . . 36,00 „ Brief.

**Danzig, den 20. Juni.**  
Weizen: Unver. inf. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inf. 180—181 A., hellbl. inf. 172—183 A., hochb. und glasig infänd. 186—187 A., Termin Juni-Juli 120 Pfd. zum Transit 138,00 A., Okt.-Nov. 120 Pfd. zum Transit 134,50 A.  
Roggen: Unver. inf. 145 A., russischer od. polnischer 3. Trans. — „ „ pr Juni-Juli 120 Pfd. 3. Trans. 101,50 A., per Oktober-November 120 Pfd. 3. Trans. 96,00 A.  
Gerste: Loco kleine infändisch — A.

**FÜR TAUBE.**  
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 21. Juni 1890.  
**Geburten:** Fabrikarbeiter August Schied 1 S. — Arbeiter Gustav Kiepert 1 T. — Zimmergeselle August Binding Zw. 2 S. — Arbeiter Johann Harwardt 1 S. — Polizei-Sergeant Reinhold Schadwell 1 T. — Fabrikarbeiter Ferdinand Breitenbach 1 S. — Schuhmacher Carl Simon 1 S. — Partikulier Gottlieb Witt 1 S. — Fabrikarbeiter George König 1 T.  
**Eheschließungen:** Tischler Paul Puppe-Elb. mit Johanna Kewitz-Elb. — Tischler Eduard Zahlmann-Elb. mit Johanna Verbs-Elb. — Maurergeselle Carl Schidlowski-Elb. mit Bertha Gabel-Elb.  
**Sterbefälle:** Zimmergeselle August Binding S. 15 Min.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen an Elbing, den 21. Juni 1890.  
**Eugen Busse** u. Frau.

Den plötzlich erfolgten Tod meines Sohnes **Paul** zeige tiefbetrübt an.  
**Molly Hirschfeld.**  
Elbing, den 20. Juni 1890.

**Ein Burische,**  
der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann von sogleich eintreten Neugutstraße 36.  
**H. Ubert.**

**Kaufmännischer Verein.**  
**Fahrt**  
**Marienburg—Pieckel.**  
**Bahnzug 6,34.**  
**Fahrtkarten = Ausgabe 6 Uhr.**

**Gewerbe-Verein.**  
Sonntag, den 29. Juni:  
**Bergnügungsfahrt**  
**nach Danzig**  
für die Mitglieder und deren Damen.  
Abfahrt 6,34 früh; Besichtigung der kais. Werft (für die Herren), des Kunstmusiums (f. d. Damen). Dampferfahrt über See nach Zoppot, Diner dort, Besuch von Olwa, Rückkehr 12 Uhr Ab. Billeis, sowie ausführl. Programms sind von Montag früh bis Freitag Abend bei C. Meissner, Alter Markt 44, zu haben. Preis: M. 5,50 für die Eisenbahn und Dampferfahrt und Mittagessen.  
Der Vorstand.

**Allgem. Bildungsverein**  
Die Spaziersfahrt nach Reimanns-felde und Cadienen findet wegen des ungunstigen Wetters diesen Sonntag nicht statt.

**Reffource Humanitas.**  
Dienstag, den 24. Juni cr.:  
**Nachmittags-Concert.**  
Das für Mittwoch bestimmte Concert fällt aus.  
Das Comité.

**Weingrundforst.**  
Montag, den 23. d. M.:  
**Einweihung**  
der neuerbauten Musikhalle, sowie  
**Feier des**  
**Johanni-Abend**  
durch  
**Grosses Concert**  
der Stadtkapelle (40 Mann).  
2 Theile Streich-, 2 Th. Blas-Musik.  
Anfang 5 Uhr Nachmittags.  
Entree 20 Pf. à Person.  
**O. Polz. J. Witting.**  
Die Generalversammlung des Israelitischen Studien-Beförderungsvereins für Ost- und Westpreußen pro 1889 findet  
Montag, den 23. cr.,  
Abends 6 Uhr,  
im Sektionszimmer der Synagogen-Gemeinde zu Königsberg statt.  
Der Vorstand.

**Sonntag, den 22. d. Mts.,**  
**Nachmittags 4 Uhr:**  
**Vocal- und**  
**Instrumental-Concert**  
in  
**Vogelsang.**  
3 Billeis für 1 Mark u. Programm nebst Text à 10 Pfg. sind bei Herren **Mauricio & Co.** zu haben.  
Kassenpreis 50 Pfg. pro Person, Kinder 10 Pfg.  
**R. Schooneck.**

  
Sonntag, den 22. d. M., **Spaziersfahrt** nach der **Schillingsbrücke** per Dampfer „**Kronprinz**“ von 2 1/2 Uhr Nachmittags jede Stunde, Preis pro Person hin und zurück 10 Pf. Abfahrt vom Badehause.  
p. **P. Friers.** (Haak.)  
**Restaurant Englisch Brannen.**  
Sonntag Nachmittag von 3 Uhr u. jede volle Stunde fährt Dampfer „**Reierstieg**“ von der Legen Brücke nach **Engl. Brannen.** Preis à Person für hin und zurück 10 Pf.  
**Ad. Gnoycke.**

**Der Anter-Pain-Expeller**  
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gicht-derrheizen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten **Pain-Expeller** zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; **Aur echt mit „Anker“!** Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke in Nürnberg.**

Für den Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen u. Nebenartikeln auf der Reise suche ich einen der Branche kundigen Herrn zu engagiren.  
**S. Schwarz,**  
Justerburg.

**Eisenbahn-Fahrplan**  
Sommerausgabe 1890,  
ist zu haben (pro Exmpl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der **Expedit. der Altp. Btg.**  
An eine anständige, ruhige Dame eine kleine Parterre-Wohnung zum Oktober zu vermieten. Adressen erbeten unter **Nr. 1.** in der Expedition dieser Zeitung.





## Zweite amtliche Liste der Kahlberger Badegäste.

Tag der Ankunft.	Namen und Stand.	Heimath.	Wohnung.	Pers.=B.	Tag der Ankunft.	Namen und Stand.	Heimath.	Wohnung.	Pers.=B.
9. Juni	Frau Marie Duintern und Kinder, Maler	Elbing	G. Schmidt	5	14. Juni	Herr E. Straube, Hauptlehrer	Elbing	B. Duhnke II., Step	2
11. "	Frl. Baleska Struwe	—	E. Wolf	2	—	Frau R. Bröll nebst Schwester und Tochter	—	Dependence	3
12. "	Frau Herrmann, Rector	Königsberg	Wrangel	2	15. "	" Duda und Nefte, Rentiere	—	M. Wolf	3
13. "	Frl. Martha Albrecht	Tollmit	G. Baumgart	1	16. "	verw. Frau H. Lachert nebst Nefte und Nichte	—	—	3
11. "	Frau Helene Blum nebst Tochter, Kaufmann	Elbing	Kronprinz	2	15. "	Frau Augustin und Sohn, Gymnasial-Lehrer	—	Stegmann, Step	2
—	Herr Falkenberg und Frau, Kanzleirath	Löbau	Wittwe Modersitzki	3	—	Frl. Anna Schilde	—	Wrangel	1
13. "	Dr. Weeckmann nebst Frau, Regierungs-Assessor	Königsberg	Belvedere	2	—	" M. Diebte	—	—	2
—	Gadebusch, Kaufmann	Antwerpen	—	1	14. "	Herr Dr. Kesselmann und Frau, Badearzt	—	Bellevue	3
14. "	Frau M. Herzberg, Kaufmann	Dresden	—	1	—	Frau M. Borgstede, Ingenieur	—	Deutscher Kaiser	3
12. "	M. Tieszen und Söhne, Fabrikbesitzer	Elbing	Fürst Blücher	5	12. "	" A. Kowalewski und Kinder, Kaufmann	—	Villa Schaumburg	5
—	Frl. E. Tieszen	—	—	1	14. "	" Emma Janzen, Rentiere	Danzig	Villa A. Grünwald	1
—	A. von Gynnich, Rentiere	Culmsee	M. Wittkemann	1	—	verw. Frau F. Friesse, Rector	Elbing	—	1
—	Frau E. Fast, Kaufmanns-Wittve	Pr. Stargard	—	1	—	Frl. B. Michelle	—	—	1
—	M. Reschke und Kind, Kaufmann	Berlin	Villa Litten	2	15. "	Frau Gurnid und Kinder, Ingenieur	—	Villa Fleischer	4
—	Frl. L. Griegolett	Bornäbtken	—	1	16. "	Herr H. Gaarz und Familie, Buchdruckereibesitzer	—	—	8
—	A. Martins	Elbing	—	1	—	Frau W. Schnell und Tochter	—	Kronprinz	2
13. "	Herr B. Kossin und Frau, Zimmermeister	Frauenburg	M. Wolf	3	—	verw. Frau H. Thiel, Pfarrer	Osteroode	Concordia	1
—	Frau S. Kalisky und Familie, Kaufmann	Königsberg	Germania	6	—	Frl. M. und E. Sprung	—	—	2
—	Droß und Familie, Gutsbesitzer	Freiwalde	Fr. Wille	4	—	" M. und L. Diehne	—	—	2
14. "	Auguste Ehricht	Elbing	G. Baumgart	1	17. "	Frau E. Doempke und Familie, Gymnasial-Lehrer	Danzig	E. Wolf	3
—	Frl. M. Lehmann	—	Wrangel	1	18. "	Herr C. Bodendorf und Familie, Buchhalter	Königsberg	Hotel Serique	3
15. "	Herr Paul Heidenreich und Familie, Ger.-Sekretär	Dirschau	Germania	4	10. "	Frl. Doris Zeroseh nebst Nichte Anna u. Em. Zeroseh	—	Villa Eintra	5
—	Frau Em. Koch und Familie, Gutsbesitzer	Lindenau	Concordia	5	14. "	Herr A. Steinort und Schwestern, Rentier	Elbing	Bogelwiese	4
11. "	H. Schulze und Kind, Rechtsanwalt	Elbing	Germania	3	16. "	" Otto Technau und Familie, Rentier	—	Villa Fleischer	5
13. "	Herr Paul Otto und Familie, Molkerei-Instruktor	Königsberg	Ch. Wittkemann	6	18. "	" Pamperln und Frau, Fabrikdirector	—	Belvedere	2
—	Frau Huze, Rentiere	—	—	1	—	" Schiefferdecker, Pfarrer	—	—	1
14. "	Fda Rahn und Sohn, Rentiere	Elbing	Kronprinz	2	—	" Rosmack, Domänen-Pächter	Weeskenshof	—	1
16. "	Hanna Hildebrandt	Blumenau	Bellevue	1					

Summa der Badegäste incl. Angehörige und Dienerschaft: 325.

Havana  
Cuba  
Sumatra  
St. Felix  
Brasil

Cigarren

in hochfeiner Qualität, empfiehlt

Joh. Gustävel,

Elbing, Alter Markt Nr. 19.

Alle Buchhandlungen nehmen Abonnements entgegen auf die

## Wiener Mode.

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Zl. 1,50      Schnitte nach Maß gratis.      Nr. 2,50.  
   Vierteljährlich

Fahrplan für

### Elbing—Kahlberg.

v. Elbing v. Kahlberg

Sonntag, 22. Juni, Vm. 7 Uhr	Vm. 11 U.
" 22. " Vm. 9 "	Ab. 7 U.
" 22. " Vm. 2 "	Ab. 8 U.
Montag, 23. " Vm. 7½ "	Vm. 10 U.
" 23. " Vm. 2 "	Ab. 8 U.
Dienstag, 24. " Vm. 7½ "	Vm. 3 U.
" 24. " Vm. 2 "	Ab. 8 U.
Mittwoch, 25. " Vm. 2 "	Ab. 8 U.
Donnerst., 26. " Vm. 7½ "	Vm. 10 U.
" 26. " Vm. 2 "	Ab. 8 U.
Freitag, 27. " Vm. 7½ "	Vm. 3 U.
" 27. " Vm. 2 "	Ab. 8 U.
Sonnab., 28. " Vm. 2 "	Ab. 8 U.



### Haffküstenfahrt.

Abfahrt v. Elbing, v. Cadienen.

Sonntag, 22. Juni, Vg. 7 U.,	Ab. 8 Uhr
Montag, 23. " Vm. 2 U.,	Ab. 8 Uhr
Dienstag, 24. " Vg. 10½,	Ab. 8 Uhr
Mittw., 25. " Vm. 2 U.,	Ab. 8 Uhr
Donnerst., 26. " Vg. 7 U.,	Ab. 8 Uhr
" 26. " Vm. 2 U.,	Ab. 8 Uhr
Freitag, 27. " Vg. 10½,	Ab. 8 Uhr
Sonnab., 28. " Vm. 2 U.,	Ab. 8 Uhr